

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen
für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinhessens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzerzeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung.
Organ des „Verbandes Rheingauer Wein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Verl.-Adr.: Weinzeitung Oestrich. Fernsprecher Nr. 240. Expeditionen: Oestrich i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75
Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 1.50 pro Quartal inklusive Bestellgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einsendung von M. 1.50 in Deutschland, M. 2.— im Ausl.

Schriftleiter für Wirtschaftspolitik:
Syndikus Dr. J. W. Bieroth, Mittelheim i. Rhg.
Eigentümer und Herausgeber
Otto Etienne, Oestrich im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pfg. Reklamen M. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 30.—
Anzeigen-Aannahme: die Expeditionen zu Oestrich, Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden honoriert. Einzel-Nummer 10 Pfg.

Nr. 48.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, 27. November 1932.

30. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Pflanzt Obstbäume! Obstbäume sind eine gute Kapitalanlage.

Von Obst- und Weinbaudirektor Schilling-Geisenheim.

Jahre mit niedrigen Obstpreisen und Jahre mit geringer Obsternte haben allezeit einen hemmenden Einfluß auf das Pflanzen von Obstbäumen ausgeübt. So sind z. B. im Herbst 1931 viel weniger Obstbäume gepflanzt worden als in Jahren mit guten Obstpreisen, und auch in diesem Herbst ist die Nachfrage nach Obstbäumen nicht so groß, weil die Obsternte nicht den Erwartungen entsprochen hat und vielleicht auch deswegen, weil das Geld knapp ist. Wer da glaubt, es sei mit Rücksicht auf die vorjährige reiche und die diesjährige knappe Obsternte und die allgemeine wirtschaftliche Lage vorteilhafter, keine Obstbäume zu pflanzen, befindet sich im Irrtum und schadet sich selbst am meisten. Einmal müssen Obstbäume gepflanzt werden, um für die abgängigen Bäume Ersatz zu schaffen, und um der Wertverminderung der Grundstücke zu steuern; ferner sollen auch Obstbäume gepflanzt werden, um den Bestand zu vermehren, und damit den Grundstückswert unmittelbar zu heben. Dabei ist sehr wichtig, zu wissen, daß das Pflanzmaterial wieder zu erschwinglichen Preisen zu haben ist.

Die Frage, ob sich der Obstbau lohnt, ist überall zu bejahen, wo die klimatischen, Lage-, Boden- und Absatzverhältnisse günstig sind und Obstbäume in geeigneten Sorten gut gepflanzt und sachgemäß gepflegt werden. Daher bedeutet Obstbäume pflanzen, eine gute Kapitalanlage schaffen! Wird dieses Kapital sachgemäß verwaltet durch Schnitt, Bodenbearbeitung, Düngung und Schädlingsbekämpfung, so bringt es infolge der Werterhöhung höhere Zinsen als bares Geld auf irgendeiner Bank. Für alle an den Obstbäumen auszuführenden Arbeiten, wie Schnitt der jungen, Auslichten, Ausputzen und Verjüngen der älteren Bäume, sowie für das Umpfropfen und die Schädlingsbekämpfung sind in allen Kreisen im Obstbau ausgebildete Baumwärter vorhanden. Diejenigen Obstzüchter, denen es an der nötigen Erfahrung und Zeit fehlt, sollten alle Obstbaum-Pflanz- und Pflegearbeiten dem zuständigen Baumwärter übertragen. Es ist ratsam, dieses bald zu tun, damit die Arbeiten bald begonnen und sorgfältig ausgeführt werden können.

Ebenso wie in der Landwirtschaft ist auch im Obstbau die Sortenwahl von größter Bedeutung und mit entscheidend für dessen Rentabilität. Sie ist aber ohne Zweifel die schwierigste Frage im Obstbau, wenn man bedenkt, wie verschieden die klimatischen, Lage- und Bodenverhältnisse sind, wie auch die Ansprüche der verschiedenen Obstsorten und Sorten. Ohne mit den örtlichen Verhältnissen vertraut zu sein, können in dieser Beziehung nur allgemeine Vor-

schläge gemacht werden. Jeder Obstpflanzler sollte daher, bevor er das Pflanzmaterial bestellt, sofern er nicht genügend eigene Erfahrungen besitzt, den Rat erfahrener Obstzüchter und den des zuständigen Fachbeamten hören: „Wer Obstbäume pflanzt, vermehrt sein Gut; ein kluger Landwirt, der das tut.“

Mehr Auslandswerbung für deutschen Wein!

Als es heraus war, daß der nächste Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika Roosevelt heißen wird, glaubten viele Leute, daß sich nun ein großer Auftragssegen von Amerika her auf die deutschen Brauereien, Weinbauer und Weinhändler ergießen würde. Aber so schnell schießen auch die Amerikaner nicht. Es ist in letzter Zeit in den Zeitungen oft genug darauf hingewiesen worden, warum die Prohibition in den Vereinigten Staaten nicht von heute auf morgen aufgehoben werden kann. Auf der anderen Seite ist es kaum zweifelhaft, daß, wenn die Prohibition oder doch vorläufig wenigstens der Volstead Akt fällt, die U. S. A. wieder ein guter Abnehmer deutscher Weine werden. Dazu werden sicherlich die fast 30 Millionen Deutsch-Amerikaner mit beitragen. Trotzdem sollte man sich keinen Illusionen hergeben und statt mit der Taube auf dem Dache, sich lieber mit dem Sperling in der Hand begnügen. — Es gibt außer den Vereinigten Staaten auch noch andere Länder, die bisher regelmäßig gute Kunden des deutschen Weinbaues waren. Wir haben auch ohne die Vereinigten Staaten in den ersten neun Monaten dieses Jahres noch immer fast 18.000 Hektoliter Wein in Fässern und rund 11.000 Hektoliter Flaschenweine im Werte von fast 3 Millionen RM. exportiert, und zwar zum weitaus größten Teil in unsere Nachbarländer. Die Abnahme gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres ist im Vergleich zum Rückgang der deutschen Gesamtausfuhr nicht einmal sehr groß (rund 16%), wenn man bedenkt, auf wie ungeheure Schwierigkeiten der deutsche Export im laufenden Jahre gestoßen ist. Das bedeutet, daß man in unseren Nachbarländern den deutschen Wein noch immer zu schätzen weiß, trotz der furchtbaren Wirtschaftsnote, die kein Land verschont hat. Wenn es dank der intensiven Werbung aller beteiligten Kreise gelungen ist, den Weinverbrauch in Deutschland von 2,5 Liter pro Kopf vor dem Kriege auf fast 6 Liter in der Gegenwart zu steigern, weshalb sollte nicht wenigstens ein bescheidener Fortschritt im Ausland zu erzielen sein? Das gilt ganz besonders für die deutschen Spitzenweine, die sich von jeher eines ausgezeichneten Rufes im Ausland erfreuen. Es kommt nur darauf an, diesen guten Ruf gewissermaßen propagandistisch zu untermauern, die deutschen Spitzenweine an die ausländischen Interessenten heranzubringen. Sollte es dazu nicht einen Weg geben? Es wäre verdienstvoll, wenn die Organisationen des deutschen Weinbaues und Weinhandels einmal darüber nachdenken würden.

Wein auf Messen.

Vielfach glaubt man, daß ein Handeln des Weins über die Messen nicht möglich ist. Dabei vergißt man, wie das häufig der Fall ist, einmal rückwärts zu schauen. Es ist noch nicht lange her, daß der größte Teil des Weines, der in den Produktionsgebieten erzeugt wurde, in die übrigen Teile unseres deutschen Vaterlandes über die deutschen Messen gehandelt wurden. Verfolgt man die Geschichte der deutschen Messen, so findet man immer wieder, daß neben den Spezereien Wein einer der Haupthandelsartikel gewesen ist. Noch vor 200 Jahren brachte beispielsweise der Handel mit Wein eine Abgabe (Steuer) von jährlich etwa 10.000 Taler — für damalige Zeit eine gewiß stattliche Summe — dem Lande Sachsen durch die Leipziger Messe ein. Besonders gefährdet war der Weinhandel in Kriegszeiten, wie aus den alten Messeberichten wiederholt zu erkennen ist. So beschlagnahmte beispielsweise Napoleon vor der Völkerschlacht bei Leipzig sämtlichen Wein auf der Messe, um damit gegebenenfalls die Truppen bei Stimmung halten zu können.

Was von den deutschen Messen früherer Jahrhunderte gesagt worden ist, gilt in gleichen Maße für die des Auslands. Die ausländischen Messen haben fast durchgängig vor 100 oder 200 Jahren ihr Ende gefunden, sind aber während und nach dem Kriege wieder neu eingerichtet worden. Damals galt es, die Vormachtstellung Leipzigs im internationalen Handel zu bekämpfen. Man gründete Mustermessen nach dem Vorbild Leipzigs, um die Käufer aus Uebersee und den anderen europäischen Ländern von Deutschland abzuziehen. Die ausländischen Messen sind in einem Punkte der Tradition früherer Jahrhunderte treu geblieben, nämlich in dem Wein. Bei fast allen ausländischen Messen ist der Wein eine wichtige Messebranche. Die bekannten internationalen Messen in Paris, Mailand, Brüssel, Lyon haben mehr oder minder große Abteilungen, in denen Wein messenmäßig behandelt wird. An der Pariser Messe z. B. nahmen in diesem Jahre etwa 1000 Firmen teil. Dabei handelte es sich sowohl um Erzeuger als auch um Händler. Das Geschäft soll nach den Berichten recht gut gewesen sein. Aber auch die kleineren internationalen Messen haben durchgängig Aussteller von Wein, so Budapest, Zagreb, Lausanne, Presburg, Lille, Bordeaux, Marseille usw.

In Deutschland hat sich der Wein bisher nur auf kleineren Spezialmessen und Ausstellungen, insbesondere solchen für das Gastwirtschaftsgewerbe, gezeigt. Wäre es nicht am Platze, darüber hinauszugehen und auch in Deutschland an die Tradition früherer Jahrhunderte anzuknüpfen und ebenfalls die größeren Messen durch den Wein bescheiden zu lassen, zumal ja ausländischer Wein fast regelmäßig dort angeboten wird?



Berichte



Rheingau

□ Aus dem Rheingau, 25. Nov. Die

Weinernte ist eingebracht, sie ist so ausgefallen, wie man es vor dem Herbst kommen sah, in der Erntemenge nicht bedeutend, hinsichtlich der Qualität zufriedenstellend. Ueber einen halben Ertrag ist das Ergebnis kaum hinausgegangen, wohl war es aber sehr oft erheblich darunter. Dabei wurde in den Weinbergen hinsichtlich der Arbeiten gegen Peronospora und Traubenwickler viel gearbeitet, aber immerhin war es auch in diesem Jahre nicht so einfach, die erforderliche Arbeit genau zum richtigen Zeitpunkt zu leisten, auch braucht man dazu Geld und das ist längst ein rarer Artikel in den Winzerdörfern geworden. Was das Geschäft anbelangt, so wurde manches verkauft, aber auch genug Wein eingelegt. Ob die Winzer von der gestiegenen Konjunktur einen Vorteil haben werden, muß man abwarten, es ist noch nicht Frühjahr und mancher muß verkaufen oder mußte abgeben, weil er Schulden hatte und bezahlen mußte. Die konnten mit den Preisen, die für die 1931er und 1930er Weine herauskamen, nicht beglichen werden, dazu waren die Bewertungen zu klein. Jetzt müssen die Arbeiten im Weinberg wieder in Gang gebracht werden und im Keller ist der 1932er zu beobachten. Der ist kein Wein, der sorglos behandelt werden kann.

* **Vorch**, 25. Nov. Der neue Wein hat seine Gärung hinter sich. Die Nachfrage hat bereits eingekehrt und in verschiedenen Fällen kamen Abschlüsse zustande, wobei 315 bis 325 Mt. je Halbstück angelegt wurden. Insgesamt wurden etwa 30 Halbstück umgesetzt. Ältere Gewächse sind ebenfalls weitergesucht und erzielen recht angemessene Preise. Bezahlt wurden für 1931er und 1930er Weine 350 bis 500 Mt. je Halbstück, je nach Güte und Beschaffenheit.

Rhein

× **Aus dem Rheintal**, 25. Nov. In einem Bereich, in dem der Weinbau lange Zeit hindurch nicht so betrieben wurde, wie es anderwärts geschieht, in der Gegend von Linz a. Rh., ist neues Leben erwacht. Mit Feuereifer wird dort die Rebekultur wieder in Gang gebracht. Es wird gegraben und Düng eingebracht. Unter Hilfeleistung durch den Freiwilligen Arbeitsdienst geht es mit den Arbeiten sowohl in der Gemarkung Linz als auch in Leubsdorf und anderen Orten mit der Neuanlage von Jungfeldern voran. Das Roden nimmt der Freiwillige Arbeitsdienst vor. Man kann sagen, daß bereits der dritte Teil der gesamten Weinbaufläche aus Junganlagen besteht. Die Parzellen, die gerade nur für Rebenaubau taugen, werden für die Herrichtung neuer Weinberge vor allem herangezogen und das sind durchweg solche Grundstücke, aus denen sonst nichts herauszuholen war. Es bleibt zu wünschen, daß der Weinbau dieses Bezirks, der nun wieder so schön in Gang kommt, von Rückschlägen verschont bleibt, dann kann er wieder gedeihen.

Rheinheffen

+ **Aus Rheinheffen**, 25. Nov. Auch in der letzten Zeit hielt die Nachfrage sowohl nach neuem Wein als auch nach älteren Jahrgängen an. Ueber die Menge ist schon verschiedentlich berichtet worden, sie ist grundverschieden, aber meist wesentlich kleiner als im vergangenen Jahre. Man rechnet überall bereits auf das amerikanische Geschäft, das aber noch in der Ferne liegt. Vor allem sind auch wieder bessere Gewächse gesucht. Interessant ist, daß ein Weingut in der Binger Eifel eine Erntemenge hereinbringen konnte, die ganz erheblich über die vorjährige Ernte hinausging. Im übrigen waren die Mostgewichte in Bingen und Bingen-Büdesheim durchaus zufriedenstellend, bezifferten sie sich doch noch auf 94—97 Grad Dechle und stiegen sogar auf 100 Grad. Vereinzelt wurden auch Abschlüsse in 1932er Weinen in der Binger Eifel gemacht. Nicht in allen Fällen wurde der Preis bekannt, aber auf das Stück berechnet, stellte er sich auf ungefähr 700 Mt. In der südwestlichen Eifel kamen Abschlüsse in Wölfein, Wollheim, Pfaffen-

schwabenheim und Umgebung zustande, wobei für das Stück (1200 Liter) 1932er 650 Mt. angesetzt wurden. In Dalheim brachte das Stück 1932er (verbessert) 590 Mt., in Bendersheim 610—620 Mt., Bosenheim 650 Mt., Wiebelsheim 600 Mt., Gau-Weinheim 580 Mt., Weinsolsheim 550—570 Mt., sonst bis 600 und 620 Mt. Für das Stück 1931er wurden in Oppenheim 900—1000—1200 Mt., für 1930er ähnliche Preise, für 1931er in Nieder-Saulheim und Umgebung bis 600 Mt. erlöst.

Rahe

△ **Von der Rahe**, 25. Nov. Auf was es bei dem 1932er sehr ankommen wird, ist dafür Sorge zu tragen, daß er dem biologischen Säureabbau nicht zuviel opfert, denn er hat in dieser Hinsicht nicht viel zu verlieren. In dieser Richtung muß sich seine Kellerbehandlung auch erstrecken. Die Mostgewichte dieses Jahrganges zeigen ihn als einen Mittelwein, sie erreichten im übrigen bei den Spätlese Ziffern über die 90 Grad Dechle hinaus. In geschäftlicher Hinsicht war die Nachfrage weiter belebt, es kam und kommt auch immer zu Umsätzen. Dabei sind die Preise wesentlich in die Höhe gegangen. Es kostete das Stück 1932er (1200 Liter) bis 550, 600 Mt. und mehr.

Franken

+ **Aus Franken**, 25. Nov. In der letzten Zeit fanden verschiedentlich Versteigerungen von 1932er Weinen bzw. Mosten statt, aber daneben blieb weiter ein recht zufriedenstellender freihändiger Geschäftsgang in Betrieb. Es wurde etwas mehr umgesetzt als vor kurzem, das Geschäft wurde etwas belebter. Die Bewertungen sind zufriedenstellend. Für die 100 Liter 1932er wurden im freihändigen Verkehr je nach Lage und Güte 47—65 Mt. erlöst. Beim Verkauf von 1931er Weinen wurden für die 100 Liter bis 65 und 67 Mt. erzielt. Es scheint, daß die Nachfrage anhalten und das Geschäft sich weiterhin günstig gestalten wird. Es haben nun die Arbeiten in den Weinbergen wieder stattzufinden. Mit dem Graben und Düngen beginnt es. Freilich, wo diese Arbeiten mit dem Pflug geleistet werden können, geht es schnell voran. Das Düngen ist außerordentlich nötig, es ist zudem eine Geldanlage, die sich gerade im Weinbau lohnt. Zunächst ist auch wichtig, wie das Holz der Reben ausreift. Darauf kommt es sehr viel an. Bis zu den eigentlichen Frösten, die dem Holz gefährlich werden können, ist ja wohl noch etwas hin.

Mosel

△ **Von der Mosel**, 25. Nov. Es wurden verschiedentlich 1931er Naturweine an der Mittelmusel umgesetzt, die bis 1500 und 1800 Mt. zu stehen kamen. In manchen — einzelnen — Fällen — wurden noch höhere Preise bezahlt. Verschiedentlich wurden für 1931er Preise von 750—1100 Mt. erzielt. — In Konz-Karthaas brachte das Fuder 1932er 700 Mt. — An der Ruwer wurde eine Fünftel bis halbe Traubenernte eingebracht. Bezahlt wurden für das Fuder 700—750 Mt.

Saar

× **Von der Saar**, 25. Nov. An der Saar gestaltete sich das Mostgeschäft außerordentlich belebt. Die Nachfrage war bedeutend und demgemäß auch die Umsätze. Infolge dieser Nachfrage haben die Weinpreise sich auch mit erheblicher Schnelligkeit erhöht. Die Winzervereine im Saargebiet haben ihre Kreszenzen durchweg abgesetzt, zuletzt die Genossenschaften in Wiltingen und in Wawern. In Serrig wurden nicht weniger als 40 Fuder 1932er zu je 1000 Mt. das Fuder (960 Liter) abgesetzt. Im übrigen stellten sich anfänglich die Preise an der Saar für das Fuder 1932er auf 700—730 Mt., dann gingen sie in die Höhe bis auf 800 und 850 Mt. Das Fuder 1931er stellt sich bis zu 900 Mt. und mehr und die Besitzer sind nicht abgabefreudig.

Verschiedenes

* **Aus dem Rheingau**, 25. Nov. (Winzer in Not.) Die Notlage des Winzerstandes trat besonders in diesem Jahre recht auffällig in Erscheinung. Das rapide Sinken der Weinpreise, eine Folge der Schwächung der allgemeinen Kaufkraft, brachte dem Winzer nur einen geringen Erlös, der in keinem Einklang mehr steht mit den Unkosten und dem Risiko des Weinbaues. Die Weinpreise erreichten einen Tiefstand, wie wir ihn seit Jahrzehnten nicht mehr erlebten. Die an sich reiche Ernte des Jahrganges 1931 wurde größtenteils zu Spottpreisen verkauft, ebenso auch die Bestände des 1930ers. Wenn auch heute noch im Rheingau nicht unerhebliche Vorräte der drei letzten Jahre zum Angebot kommen, so muß doch festgestellt werden, daß die meisten kleinen Winzer ausverkauft sind, da sie aus Not gezwungen waren, baldigst loszuschlagen. Ähnlich erging es auch manchen größeren Weingütern und den Winzervereinen. Die vor einigen Monaten einsetzende Preissteigerung der Weine, die durch die ungünstigen Herbstausichten und die Hoffnung auf die Aufhebung des Alkoholverbotes in Amerika hervorgerufen wurde, kam den kleinen Winzern, ebenso auch vielen größeren Gütern nicht mehr zugute. Sie wirkt sich nur für diejenigen Besitzer günstig aus, die in der Lage waren, ihre Bestände zurückzubehalten und sie jetzt zum Ausgebot zu bringen. Mit großem Interesse sieht man daher den kommenden Weinversteigerungen einiger Mitglieder der „Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer“ entgegen, die im Dezember stattfinden. Die sich ergebenden Versteigerungspreise werden jedenfalls preisbildend den Weinmarkt im Rheingau beeinflussen. Die Notlage des Winzerstandes hatte auch im letzten Jahre die Eröffnung einer großen Anzahl von Hedenwirtschaften zur Folge, deren Existenz stark bedroht wird. Wir wollen uns als Weinsfreund und Weintrinker in diesen Streit nicht einmischen. Aber eines ist gewiß und bleibt ewig wahr: Not bricht Eisen. Diese trasse Not der Winzer zeitigte besonders bei der Lese des 1932er Vorkommnisse, die den ganzen Ernst der Lage kennzeichnen. Die Gläubiger der Winzer pfändeten in einer Reihe von Fällen die neue Ernte am Stock und fuhren sie nach der Lese auf Autos und Wagen davon. Der Erfolg der Arbeit und Mühe während eines langen Jahres wurde somit den Winzern entzogen. Mut- und hoffnungslos schauen sie dem kommenden Winter entgegen.

* **Aus dem Rheingau**, 25. Nov. Die Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer im Verband Deutscher Naturweinversteigerer bringt im Dezember ihre 1929er, 30er und 31er Weine zur Versteigerung. Es versteigern am Dienstag, den 13. Dezember in der Stadthalle zu Eltville die Gräflin zu Elz'sche Weingutsverwaltung 10 Halbstück 1931er und 20 Halbstück 1929er, Weingut Jakob Fischer, Eltville 19 Halbstück, 1 Viertelfuß 1931er, Weingut der Landwirtschaftskammer, Eltville 8 Halbstück 1931er, Ritter und Edler v. Dettinger, Erbach 6 Halbstück 1931er und Weingut Kollhaas-Erbach 5 Halbstück 1930er. — Der zweite Versteigerungstag ist am Donnerstag 15. Dezember, im Hotel „Germania“ Geisenheim. Hier bringt die Gutsverwaltung Kom.-Rat Krayer Erben 4 Halbstück 1930er, 9 Halbstück, 1 Viertelfuß 1931er, die Reichsgräfin zu Ingelheim-Echter'sche Gutsverwaltung 14 Halbstück 1930er, 41 Halbstück 1931er Weine aus besseren und besten Lagen zur Versteigerung. Die Zeit ist in Eltville nachmittags 1 Uhr, in Geisenheim 12.30 Uhr.

× **Erbach**, 25. Nov. (Prinz Friedrich Heinrich von Preußen auf seinem Weingut.) In diesen Tagen traf Prinz Friedrich Heinrich von Preußen auf seinem Weingut Schloß-Reinhartshausen zu Erbach ein. Bei Besichtigung der Weinberge wurde ihm auf dem „Honigberg“ gemäß altem Brauch, durch Ueberreichung einer Traube von

einer Leserin eine herzliche Begrüßung zuteil, die in einem Hoch auf ihn, das sämtliche Leserinnen und Leser ausbrachten, endete. Als Dank für den freundlichen Empfang ließ der Prinz anderntags allen Lesern und Leserinnen ein gutes Tröpfchen Wein kredenzen.

* **Eltville**, 25. Nov. Samstag, den 26. November, nachmittags 5 Uhr, findet in Eltville, „Hotel Reisenbach“, eine Ausschuß-Sitzung der Allgemeinen Ortskrankenkasse Eltville am Rhein statt. Die Tagesordnung umfaßt 7 Punkte.

* **Nauenthal**, 25. Nov. Dieser Tage verstarb die in weiten Kreisen bekannte Wirtin des Gasthauses „Zur schönen Aussicht“ hier, Frau Leonhard Reuter, bekannt unter dem Namen „Mutter Reuter.“

* **Johannisberg**, 25. Nov. Der Mitinhaber des Hotelrestaurant „Schloß Hansenberg“, Herr Peil, ist in diesen Tagen, wo er zur Erholung weilte, gestorben. Herr Peil war im Rheingau eine bekannte Persönlichkeit.

♀ **Von der Nahe**, 25. Nov. (Weinbau und Kellerwirtschaftskurse). Die Provinzial-Lehranstalt für Weinbau, Obstbau und Landwirtschaft zu Kreuznach veranstaltet im Schuljahr 1932/33 wie immer wieder periodische Kurse zur Aus- und Weiterbildung der Winzerschaft. Es finden solche statt an der Anstalt selbst im Dezember ds. Js. je nach der Witterung ein Nebenerntungskursus, im Februar 1933 ein Rebschnittkursus, im September ein Nebenauslesekursus, ferner außerhalb der Anstalt Rebschnittkurse an verschiedenen Orten des Schulbezirkes, Rebschädlingbekämpfungskurse im Laufe des Winters an verschiedenen noch zu bestimmenden Orten. In Fragen der Kellerwirtschaft sind folgende Veranstaltungen vorgesehen, an der Anstalt: ein allgemeiner Weinbehandlungskursus im Dezember ds. Js., ein Vese- und Einkellerungskursus im September und zwar ein allgemeiner und ein besonderer für die Kellermeister der Winzergenossenschaften; außerhalb der Anstalt Weinbehandlungskurse in Langenlonsheim, Schloßböckelheim und Heddesheim-Waldhilsheim.

○ **Koblenz**, 25. Nov. (1932 zinsfreie Winzerkredite.) Das Oberpräsidium zu Koblenz teilt mit: In Anbetracht der immer noch ungünstigen Lage im deutschen Weinbau hat sich der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft im Einvernehmen mit dem Reichsminister für Finanzen damit einverstanden erklärt, daß 1.) von der Erhebung der Zinsen für die Winzerkredite I, III und IV für das Jahr 1932 Abstand genommen wird (Winzerkredit II war immer zinsfrei); 2.) die am 15. November 1932 fällige erste Tilgungsrate und die weiteren Tilgungsraten der Reichswinzerkredite für ein Jahr gestundet werden, so daß die Kreditnehmer erst am 15. November 1933 verpflichtet sind, mit der Rückzahlung nach dem bestehenden zehnjährigen Tilgungsplan zu beginnen. Die Rückzahlungsverpflichtung für Winzerkredite, soweit sie nicht unter den normalen zehnjährigen Tilgungsplan fallen, wie z. B. wegen Aufgabe des Winzerbetriebes durch freiwillige oder zwangsweise Veräußerung der Weinberge, Sterbefall des Kreditnehmers mit anschließender Aufteilung und Eigentumsänderung des Winzerbetriebes usw. wird durch vorstehende Regelung nicht berührt. Die mit den Winzerkreditvermittlung befaßten Stellen haben entsprechende Anweisung erhalten.

* **Nachtig** (Mosel), 25. Nov. (Erfindung gegen giftige Gase im Gärteller.) Aus dem Moselort Nachtig kommt die Mitteilung, daß es dem dortigen Schlosser- und Schiedemeister P. Friedrich nach längeren Bemühungen gelungen ist, einen Apparat herzustellen, durch dessen Funktion die sich alljährlich wiederholenden Un- und Todesfälle, die durch giftige Gase in den Gärtellern entstehen, künftig vermieden werden können. Von diesem Apparat, der einfach in seiner Handhabung ist, wird gesagt, daß man einen Keller, in dem bis zu einige hundert Fuder gärende Weine liegen, ohne einen Unfall zu erleiden, betreten kann. Außerdem sei es möglich, den Gärprozeß

der einzelnen Fuder zu verfolgen, ohne den Apparat vom Faß zu nehmen. Die einzelnen Apparate sind durch Gummischläuche verbunden. Die Gase sammeln sich in einem Schlauche und werden so ins Freie geleitet. Weiter sei die Möglichkeit vorhanden, bei dieser sinnreichen Konstruktion einem älteren Wein, der arm an Kohlensäure ist, solche bei der Neugärung auf einfache Weise zuzuführen. Sollte der Apparat wirklich in der vorgeschilderten Weise funktionieren — der Erfinder hat denselben zum Patent angemeldet — so kann diese Neuerung nur begrüßt werden.

* **Würzburg**, 25. Nov. Das 1. Fränkische Wingerfest, das dieser Tage in Würzburg stattfand, war ein voller Erfolg. Mehr als 40 000 Besucher, darunter allein etwa 20 000 Fremde, wurden festgestellt. Zum Ausschank gelangten nur naturreine Frankenweine der Wingergenossenschaften und Weingüter. Die große Ludwigs-halle erwies sich als zu klein und wurde etwa zwanzigmal während der drei Festtage polizeilich gesperrt, so daß viele Tausende keinen Einlaß fanden. Das Wingerfest wird alljährlich im Oktober veranstaltet, 1933 voraussichtlich in Verbindung mit einem großen ländlichen Reiterfest.

* **Berlin**, 25. Nov. (Vermittlungsstelle für Genossenschaftsweine.) Von einer Anzahl führenden Wingergenossenschaften ist unter Mitwirkung der Weinstelle des Reichsverbandes eine Vermittlungsstelle für Wingergenossenschaftsweine mit dem Sitz in Berlin ins Leben gerufen worden. Die Vermittlungsstelle arbeitet als Agentur. Aufgabe der neuen Einrichtung ist die Anknüpfung von Geschäftsverbindungen in erster Linie mit dem Weinhandel und sonstigen Großverbrauchern. — Alles schon dagewesen, zur Jahrhundertwende.

□ **Deutscher Wein in Hamburg.** Anlässlich der in der zweiten Oktoberhälfte dieses Jahres in Hamburg stattgefundenen Reichsdeutschen Obst- und Gemüßschau in Verbindung mit einer Sonderabteilung „Deutscher Wein“, hat die gemeinsame Ausstellung im „Haus des deutschen Weinbaues“ nicht weniger als 3 erste Staatspreise erzielt, die erhielten: Der Propagandaverband Preuß. Weinbaugebiete in Bonn den Gold. Staatspreis eines hohen Senats der Freien Hansestadt Hamburg für die Erzeugnisse der rhein. Weinbaugebiete; der Deutsche Weinbauverband für die Sonder-schau „Von der Rebe bis zum Römer“, die silberne Staatsmünze des Preuß. Ministers der Landwirtschaft, Domänen und Forsten; und der Reichsverband der deutschen landw. Genossenschaften für Erzeugnisse außerpreussischer Weinbaugebiete die Bronzene Preismünze des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft.

+ **Amerikanische Weinproduktion gegen Weineinfuhr.** Die kalifornischen Weinproduzenten sind zusammengetreten und haben die Forderung erhoben, daß durch eine Aufhebung bzw. Abänderung der Prohibitions-gesetze vor allen Dingen den Interessen der amerikanischen Weinproduzenten Rechnung getragen werden möchte. Es müsse ihnen gesichert werden, daß sie den in Amerika erzeugten Wein absetzen könnten und in dieser Richtung müsse auch die Gesetzgebung geregelt, das heißt eine Regelung der Prohibitions-gesetze vorgenommen werden. Die Forderungen in den Vereinigten Staaten von Nordamerika gehen bereits dahin, daß die Einfuhr von Aus-landswein überhaupt verboten werden soll, außerdem wurde schon ein Schlagwort: „Amerikaner, trinkt nur amerikanischen Alkohol!“ in die Menge geworfen. — So ganz einfach dürfte es also mit der Ausfuhr europäischer Weine nach den Vereinigten Staaten nicht werden. Es wird wahrscheinlich überhaupt in erster Linie lediglich Qualitätswein in Betracht kommen. Den anderen Wein haben sie in Amerika selbst und nicht nur in Nordamerika, sondern auch in Südamerika, wo eine Masse Wein produziert wird. Uebertriebene Hoffnungen sind bestimmt nicht gerechtfertigt, aber schließlich, wenn es nichts werden sollte, muß es auch so in Europa weitergehen. Es könnte ja schließlich auch so ausfallen, daß die Vereinigten Staaten den Spieß herumdrehen

und von einer dort entstehenden gewaltigen Weinproduktion den Ueberschuß nach Europa ab-zustoßen suchen. Es könnte bis zur entgültigen Aufhebung der Prohibition in allen Staaten der amerikanischen Union soweit sein, daß die Produktion so gesteigert würde, daß man dort den erzeugten Wein nicht mehr allein verbrauchen kann. Wer weiß, wie es wird?

Gerichtliches

* **Frankenthal**, 24. Nov. (Weinfälscherprozeß.) Im September 1929 hatte der 34 Jahre alte Weinkommissionär Sebastian Klamm aus Königsbach durch Vermittlung des Obsthändlers Weber aus Weisenheim a. S. von dem Obsthändler Mayer aus Bad Dürkheim 19532 Liter Johannis-beerwein gekauft. Diesen Wein soll Klamm nun als Unterhaardter Rotwein an den Weinhändler Seig in Neustadt verkauft haben. Unter Anklage gestellt, wurde K. von dem Amtsgericht Neustadt freigesprochen. Gegen dieses Urteil hatte jedoch der Amtsanwalt Berufung eingelegt, so daß die Angelegenheit vor der Strafkammer Frankenthal erneut zur Verhandlung kam. Der Angeklagte bestritt entschieden, gewußt zu haben, daß es sich um Johannisbeerwein handele. Außerdem hatten selbst Fachleute bei der Zungenprobe keine Beanstandung gefunden, erst die chemische Untersuchung die Seig vornahm, ergab, daß der Wein mit spanischem Alicante äußerst gut hergerichtet war. In einer mehrstündigen Verhandlung wurde der Angeklagte abermals freigesprochen. Dagegen wurde der in Neustadt lagernde Wein, rund 20 000 Liter, eingezogen.

Wein-Versteigerungen.

× **Aus Württemberg**, 9. Nov. In der auf Schloßgut Hohenbeistein durchgeführten Weinversteigerung kamen 200 Hektoliter 1932er zum Ausgebot. Dabei erzielten die 100 Liter Mt. 34—110.

+ **Mainz**, 22. Nov. Die Vereinigten Weingutsbesitzer Mettenheim in Rheinhessen versteigerten heute hier mit gutem Erfolg 33 Nummern 1929er, 1930er und 1931er Weißweine. Sämtliche Fässer fanden Nehmer. Dabei erzielten 14 Halbstück 1931er verbessert 330—440, 2 Viertelstück 190, 200, durchschnittlich je Halbstück 370 Mt.; 9 Halbstück 1931er natur 370—420, 5 Viertelstück 190 bis 260, durchschnittlich je Halbstück 330 Mt.; 2 Halbstück 1930er verbessert 380, 460 Mt.; 8 Halbstück 1930er natur 380—410, durchschnittlich 395 Mt.; 2 Halbstück 1929er natur je 360 Mt.

× **Mainz**, 23. Nov. In der heute hier bei zahlreichem Besuch durchgeführten Naturweinversteigerung des Gg. Friedr. Kehl'schen Weingutes, Mierstein, wurden 33 Nummern ausbezogen. Teilweise wurden die Schätzungen des Eigners beträchtlich überboten. In der Spitze erlangten die 1200 Liter 1929er 4000 Mt., ein Preis, der seit langem nicht erreicht wurde. Es kosteten 8 Halbstück 1930er Riersteiner durchschnittlich je Halbstück 660 Mt., 20 Halbstück 1931er durchschnittlich 610 Mt.; 9 Halbstück 1929er durchschnittlich je Halbstück 710 Mt.

Firmen- und Personal-Nachrichten.

× **Johannisberg** (Rhg.), 25. Nov. (Weingutsbesitzer v. Mumm 60 Jahre.) In diesen Tagen feierte auf Burg Schwarzenstein Weingutsbesitzer Hermann v. Mumm seinen 60. Geburtstag, der als stiller Feiertag geziemend begangen wurde. Auch die Arbeiter-schaft des Mumm'schen Weingutes nahm an dem Geburtstagsfest ihres wohlwollenden Arbeitgebers teil. Angestellten und Arbeiter versammelten sich an einem bezahlten arbeitsfreien Tag zu einer schlichten Feier im Kelterhaus auf dem Gutshof.

* **Winkel**, 25. Nov. Im Handelsregister ist bei der Firma Herber Sohn G. m. b. H., Winkel im Rheingau eingetragen: Zusage Beschluß der Gesellschaftsversammlung vom 28. Oktober 1932 ist Gustav Konrad Herber zum alleinigen Geschäftsführer bestellt. Die bisherigen Geschäftsführer Gustav Herber senior und Franz Charisse sind abberufen. Die §§ 13 und 11, Abs. 3 des Gesellschaftsvertrags sind aufgehoben. Die Procura des Gustav Konrad Herber ist erloschen.

× **Rüdesheim**. Im hiesigen Handelsregister ist bei Firma Scholl & Gillebrand G. m. b. H. in Rüdesheim a. Rh. eingetragen worden: In der Gesellschafterversammlung vom 31. Oktober 1932 ist Frau Peter Breuer Ww., Franziska geb. Reusch hier als Geschäftsführerin ausgeschieden. An ihre Stelle ist der Kaufmann Georg Breuer hier zum Geschäftsführer bestellt. Derselbe zeichnet die Firma mit einem Geschäftsführer oder einem Prokuristen.

Schriftleitung: Otto Etienne, Destrach am Rhein

Naturwein-Versteigerungen.



Die Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer E. V.

im Verband Deutscher Naturweinversteigerer E. V.
läßt am Dienstag, den 13. Dezember und Donner-
stag, den 15. Dezember 1932 insgesamt

**20 Halbstück 1929er, 23 Halbstück 1930er und
95 Halbstück 1931er**

versteigern.

Probetage für den Weinhandel und die Herren Kommissionäre am
Montag, den 21. November 1932 in Eltville in der „Stadthalle“ und in
Geisenheim im Schloß Ingelheim, jeweils von 9 bis 17 Uhr.

Alle weiteren Auskünfte sowie Listen durch

die Geschäftsleitung:

Syndikus Dr. Bieroth, Mittelheim, Rheingau.

Telefon Amt Oestrich Nr. 291.

Besuchen Sie
die gemütliche

Wiesbadener Weinklausen

Wiesbaden, Grabenstr. 3



Preiswerte
Ausschank- und
Flaschenweine.

Johanna Bahrdt.

**Wein-
Flaschen**

Literflaschen
liefert frei Haus

Flaschenhandlung
EUGEN KLEIN

Wiesbaden

Westendstr. 12. Lager:
Westendstrasse 18.

Telefon 25 173

**KELLER-
BEDARF**
nur bei
TIEMER
ELTVILLE i. Rhg.

Weinschläuche

in nur erstklassigen Para-
Qualitäten liefert zu sehr
billigen Preisen

PampusDeutscheGummi-
u. Asbest-GmbH.

Düsseldorf-Oberkassel.

ADAM HERRMANN

GEISENHEIM a. Rh.

Telefon 707.

Beste Bezugsquelle für

KELLEREI-BEDARF

wie: Flaschen, Korken, Seidenpapier,
Hülsen, Kapseln, Lack, Kisten, Wein-
behandlungsmittel und Kellerei-
maschinen.

TREFF- ●

aller Rheingauer nur in der
Binger Weinstube

WIESBADEN — Waagemannstrasse 9
Naturreine Rheingauer Weine.

Karl Preisel.

W. Lumb, Bingen

Spezialhaus für Kellereibedarf. — Tel. 2702.

liefert zu allerbilligsten Preisen

Flaschen — Korken — Kapseln
Patent- und Nagelkisten — Filter
Pumpen — Kork- und Kapsel-
maschinen — Weinschläuche.

„Klein-Hima“



Die neue bil-
ligste moderne
Elektropumpe
Preis 450.-M.

Philipp Hilge, Mainz 28

70 Jahre Weinpumpen!

Flaschengestelle

und

Flaschenschränke

liefert als Spezialität

B. Strieth, Winkel (Rhg.)

Eisenkonstruktions-Werkstätte

Zeichnungen und Kostenanschlag auf Wunsch.

Kleine Weinschränke bis zu 2400
Flaschen stets am Lager.

Beste Referenzen!

Trinkt deutschen Wein

„Mit „Seitz-E.K.“ sehr zufrieden,
haben gute Resultate, vor
allem auch gute Preise für
unsere Weine erzielt...“
1969

Solche und ähnliche Zuschriften
erhalten wir fast täglich.

Mit Druckschriften und Angebot über
den „Seitz-E.K.“-Filter dienen wir gerne.

*Seitz-Werke, G.m.b.H.,
Kreuznach.*

Chemisches Laboratorium

Dr. Martin Reinbeck

Winkel (Rhg.)

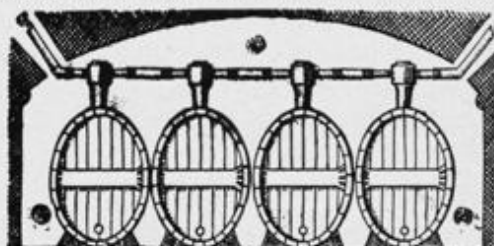
Mostuntersuchungen, Entsäuerungen.

Reinhefe

aus der Hefereinzuchtstation Geisenheim
stets frisch und gärkräftig.

Achtung! Erstickungsgefahr Achtung!

gänzlich ausgeschlossen, wenn Sie während der Gär-
zeit von Most, meinen **Patentgärspunden**
gesetzl. geschützten
benützen. Derselbe sollte bei keinem Winzer oder
Weinhändler fehlen und ist in jedem Keller mühelos
anzubringen und in jedem Quantum zu haben.



Lassen Sie sich Beschreibung und Preisangabe
zugehen.

Alleiniger **Fried. Brahm, Mainz** Gastr. 73.
Hersteller Tel. 31685.

Hugo Brogsitter,

**Weinvermittlung
WIESBADEN**

Versäumen Sie nicht,

bevor es kalt wird, Ihre

„ZENTRAL-HEIZUNG“

in Ordnung bringen zu lassen.

Dieses besorgt gründlich das Installa-
tions-Geschäft von

Peter Hulbert, Eltville a. Rh.

Schwalbacherstrasse 7a.

Anlagen von Heizungen aller Systeme. Ferner
Installation für Gas, Wasser, sowie sanitäre Anlagen
bis zu den feinsten Ausführungen bei billigster
Berechnung.

1930er Riesling natur

zapft, per Glas 25 Pfg.

M. S. Ruppershofen,
Oestrich, Landstraße.

Rheingauer Weinzeitung

Fachblatt für Weinbau, Weinhandel, Kellerwirtschaft und das gesamte Hotelwesen
für die Gebiete des Rheingaus, Mittelrheins, Rheinhessens, der Nahe und des Mains.

Allgemeine Winzerzeitung. • Zeitschrift für den „Rheingauer Weinbau-Verein“. • Allgemeine Winzer-Zeitung.

Organ des „Verbandes Rheingauer Wein-Versteigerer“ und der eingetragenen Winzer-Vereinigungen.

Tel.-Adr.: Weinzeitung Oestrich. Fernsprecher Nr. 240. Expeditionen: Oestrich i. Rhg., Marktstr. 9, Eltville i. Rhg., Gutenbergstr. 12, Wiesbaden, Rheinstr. 75
Postfachkonto: Frankfurt (Main) Nr. 8924. Nachdruck bei Quellenangabe gestattet.

Erscheint wöchentlich 1 mal u. zwar Sonntags. Bestellungen bei den Postanstalten und der Expedition. Post-Bezugspreis M. 1.50 pro Quartal inklusive Postgeld; durch die Expedition geg. portofreie Einlieferung von M. 1.50 in Deutschland, M. 2.— im Ausl.

Schriftleiter für Wirtschaftspolitik:
Syndikus Dr. J. W. Bieroth, Mittelheim i. Rhg.
Eigentümer und Herausgeber
Otto Etienne, Oestrich im Rheingau.

Inserate die 6-sp. Millimeter-Zeile 10 Pfg. Reklamen M. 0.20. Beilagen: 3000 Exemplare M. 30.—
Anzeigen-Aannahme: die Expeditionen zu Oestrich, Eltville und Wiesbaden, sowie alle Ann.-Exped. Beiträge werden honoriert. Einzel-Nummer 10 Pfg.

Nr. 48.

Oestrich im Rheingau, Sonntag, 27. November 1932.

30. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Berliner Mediziner und amerikanisches Alkoholverbot.

Ein Vortrag über die Prohibition in der
Berliner Medizinischen Gesellschaft.

Nach Rückkehr von einer mehrwöchigen Studienreise durch die Vereinigten Staaten sprach vor einigen Tagen der Schriftleiter der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“, Privatdozent Dr. P. Wolff, im Kreise der „Berliner Medizinischen Gesellschaft“ über seine Eindrücke von dem amerikanischen Alkoholverbot. An Hand mitgebrachter Merkwürdigkeiten aus dem gegenwärtig so heiß entbrannten Kampf zwischen Naß und Trocken (Propagandazettel, Flugblätter, Abzeichen und Autoschilder mit prohibitionsgegnertischen Inschriften) demonstrierte Dr. Wolff die ablehnende Einstellung der öffentlichen Meinung zum Alkoholverbot. Der Vortrag, der Gesehenes und Erlebtes mit den Ergebnissen der völkerpsychologischen und soziologischen Literatur des Problems verknüpfte, führte die grotesken Zustände, die sich unter dem trockenen Regime in den Vereinigten Staaten auf dem Gebiete der Geseßesmoral, des Bestehungsunwesens, sowie des Schmutz u. a. m. entwickelt haben, ebenso anschaulich vor Augen wie die unheilvollen Auswirkungen des Verbots auf Volksgesundheit und Volkswirtschaft. Erst jetzt, nach dreizehn Jahren, hätte die Entwicklung zur offenen Auslehnung der Bevölkerung gegen das fanatische Abstinenzregiment gewisser einflußreicher Parlamentskreise geführt.

Der Vortrag als solcher brachte, abgesehen von einigen interessanten Einzelheiten, wenig Neues. Ein Aufenthalt von nur einigen Wochen im Lande der Prohibition vermag nun einmal nur die üblichen Eindrücke von der großen Zahl der Betrunknen, der Unsicherheit des täglich von den Schießereien der Unterwelt bedrohten Lebens und der Selbstverständlichkeit zu vermitteln, mit der in allen Gesellschaftsschichten das papierne Verbot der Washingtoner Geseßgeber täglich und stündlich bewußt übertreten und — verspottet wird.

Interessanter war die Wirkung des Vortrags, besonders aber der projizierten Anschauungsobjekte, auf das Auditorium, das sich aus der Elite der Berliner Mediziner praktischer und wissenschaftlicher Richtung zusammensetzte. Fassungsloses Staunen über die unwissenschaftlichen Methoden der amerikanischen Geseßgebung, die den Ärzten des Landes die Mengen vorschreibt, die sie an alkoholhaltigen Heilmitteln ihren Patienten verschreiben dürfen, wick einem unglaublichen Lächeln, als der Vortragende seinen Besuch in einem der Bundesgefängnisse erwähnte, in dem Tausende und Abertausende unbescholtener Bürger, darunter zahlreiche Ärzte, wegen belangloser Übertretungen der einen oder anderen Vorschrift des Prohibitions-geseßes langjährige Freiheitsstrafen abßen, und endlich befreiendem

Lachen bei humorvoller Schilderung der Wege und Mittel, die unter Ärzten und Nichtärzten zur Beschaffung jeder Menge des ersuchten „Stoffes“ gang und gäbe sind. Von den einleitenden Worten an, in denen der Vortragende seine maßvolle Stellung zu der sogenannten „Alkoholfrage“ präziserte, die von allen Anwesenden mit Zustimmung angenommen wurde, bis zum späten Ende der Ausführungen und Demonstrationen, an die sich noch Mitteilungen über den Kampf der amerikanischen Behörden gegen die Rauchtucht anschlossen, folgten die in ihrem Beruf ergrauten Mediziner dem Vortrag mit Aufmerksamkeit.

Betrachtet man angesichts der überlegenen, maßvollen Einstellung der Berliner Mediziner zu dem überkurz oder lang zerflatternden Spuk des amerikanischen Alkoholverbots einmal den eifernden Zorn der wenigen, die sich aus den Reihen der Ärzte ins abstinente Lager haben herüberziehen lassen, so wird klar, mit welchen maßlosen Übertreibungen und irreführenden Beschuldigungen der Kampf gegen die alkoholhaltigen Genußmittel heute auch in Deutschland geführt wird. Gewiß ein Alkoholverbot in den drastischen Formen, wie es jetzt in den Vereinigten Staaten in seinen letzten Zügen liegt, in Deutschland gegenwärtig noch nicht unmittelbares Ziel derjenigen Alkoholgegner, die überhaupt noch einen Blick für Realitäten besitzen; gleichwohl sollte die Tatsache, daß auch bei uns mit Ausschankbeschränkungen, Branntweinverboten und Steuern aller Art der Weg planmäßiger amtlicher Verächtilichmachung der Gärungsgewerbe und ihrer Produkte bereits mehrfach beschritten worden ist, auch den deutschen Ärzten zu denken geben. Wenn die deutschen Ärzte die ganze Einstellung, die aus einer zwangsweisen Trockenlegung durch geseßliche Maßnahmen spricht, als kulturwidrig, unvernünftig und sinnlos ablehnen, wenn sie insbesondere der Bemerkung des Vortragenden, er habe sich des Genußes amerikanischer Schmutzschänke enthalten, um sich seine Weinzüge nicht zu verderben, freudige, lachende Zustimmung entgegenbrachten, — dann hätten sie auch die Pflicht, ihren wenigen abstinenzfreundlichen Kollegen, mit deren Äußerungen und Theorien das Volk vielfach auch in Deutschland kopfscheu gemacht werden soll, einmal auf die Finger zu klopfen und dem Mißbrauch des ärztlichen Wortes, der von dieser Seite her gerade in den letzten Jahren bei uns so üble Blüten getrieben hat, durch offene Bekundung ihrer eigenen maßvollen und kultivierten Auffassung das Wasser abzugraben. An moralischem Mut dürfte es zum mindesten den Medizinern der Reichshauptstadt nicht fehlen.

Aufruf

zur
**Beteiligung an den phänologischen
Beobachtungen bei Reben.**

Die phänologischen Beobachtungen am Rebstock werden seit 1912 in Bayern und seit 1923

im Rheingau regelmäßig durchgeführt. Die Rebenphänologie beschäftigt sich mit der jährlichen Feststellung des zeitlichen Eintritts der wichtigsten Entwicklungsstufen der Rebe an verschiedenen Orten. Es sind zu beobachten: Beginn des Austriebes und der Aufblähzeit, die Vollblüte und Beginn der Beerenreife usw. Sie leitet hieraus Geseßmäßigkeiten ab, besonders klimatographischer und biologischer Art. Das Klima wird hier nicht nach meteorologischen Beobachtungen, sondern nach seiner Wirkung auf die Pflanzen beurteilt. Die Rebenphänologie steht mit dem Weinbau und der Rebengüchtung insofern in Beziehung, als sie uns für jedes Weinbaugebiet die Eignung der Rebsorten sicher erkennen und besonders wertvolle Stöcke durch die jährlich eingehende Beobachtung leichter auffinden läßt. Auch über das Auftreten der verschiedenen Schädlinge im Weinbau und ihre Bekämpfung und über den Einfluß der Witterung auf den Rebstock geben uns diese alljährlich vorzunehmenden Beobachtungen wertvollen Aufschluß.

Die Bedeutung und die Wichtigkeit der Rebenphänologie ist heute allgemein anerkannt. Die 18-jährigen Beobachtungen haben in Bayern über die einzelnen Rebsorten und ihre Anpassung an einzelne Gegenden wertvolle Auskünfte gegeben. Ueber die Aufblähzeit bestehen für die Pfalz und für Franken besondere phänologische Karten, aus denen die Blütezeiten für die einzelnen Sorten und Gegenden zu ersehen sind. Ähnliche Karten bestehen für Bayern auch für den Austrieb des Silvaners.

Das Netz der phänologischen Beobachter soll über die ganzen deutschen Weinbaugebiete nach einheitlichen Richtlinien ausgebaut werden, um auch später die Vorteile der Phänologie den deutschen Winzern zu sichern. Es ergeht deshalb an sämtliche deutschen Weinbauorte die Bitte, je einen Vertreter mit diesen phänologischen Beobachtungen zu betrauen. Die Zentralstelle für die phänologischen Beobachtungen in Deutschland ist der Sonderausschuß für Rebengüchtung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft, Berlin SW 11, Dessauer Straße 14. Interessenten erhalten von dieser Stelle die entsprechenden Listen zum Eintragen nebst Anweisung und Anleitung für die Ausführung dieser Beobachtungen. Am besten jedoch wenden sich Interessenten an ihren zuständigen Fachberater oder an die betreffende Weinbauschule, die dann die weitere Vermittlung und spätere Sammlung und Weiterleitung übernimmt.

Die Ausführung der Beobachtungen erfolgt ehrenamtlich. Entschädigungen können nicht gegeben werden. Im Interesse des Weinbaues und seiner weiteren Erforschung darf mit der nötigen Anzahl freiwilliger Beobachter gerechnet werden. Die Beobachtungen erstrecken sich auf eine längere Reihe von Jahren. Je mehr Jahre zuverlässig und gut beobachtet wird, desto wertvoller werden die Aufzeichnungen.

Von Zeit zu Zeit soll über den Stand der Rebenphänologie in Deutschland berichtet werden; die einzelnen Beobachter erhalten dann Sonder-

drucke. Die Bearbeitung der Aufzeichnungen obliegt dem Sonderausschuß für Rebenzüchtung der D. L. G., der Biologischen Reichsanstalt, Berlin-Dahlem, und der Bayerischen Hauptstelle für Rebenzüchtung, Würzburg.

An die Fachberater und Weinbauschulen richten wir die Bitte: Werbt zuverlässige Beobachter, damit sich der phänologische Beobachtungsdienst zweckmäßig über die deutschen Weinbaugebiete verteilt und möglichst jeder große und bedeutendere Weinbauort einen Beobachter besitzt!

Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft
Obst- und Weinbau-Abteilung
Sonderausschuß für Rebenzüchtung.

Biologische Reichsanstalt für
Land- und Forstwirtschaft, Berlin-Dahlem.
Bayer. Hauptstelle für Rebenzüchtung,
Würzburg.

Schriftleitung: Otto Etienne, Dettich am Rhein

Schuhhaus ERNST
Wiesbaden, Marktstrasse 23.

Größte Auswahl in
Qualitätsschuhen.

Spezialität:

Schuhe
für empfindliche Füße.



Dr. Diehl-Schuhe Marke Hassiasana.

Preislisten: 16.50, 12.50, 10.50, 8.50, 7.50 6.50.

Rohweinstein

(Faßweinstein)

kauft ständig und zahlt am besten
Karl Schwobthaler Emdingen Kaiserstuhl



Leiterwagen, Waldwagen,
Handwagen, Möbel-Hand-
rollen, Küfertarr., Schreiner-
wagen, Ersatzräder für jeden
Zweck, zu verk. Alle Repara-
turen. **Neu, Wiesbaden,**
Helenenstr. 16, Telefon 28495

Staubsauger

210 u. 220 Volt
wegzugshalber
billigst zu verkaufen.

Näh. i. d. Exp. d. Zeitg.

Tapeten-, Möbel- u.

Inh.: Anton Kurth

Betten-KURTH

Gegr. 1901 - Telefon 384

ELTVILLE i. Rhg., Gutenbergstraße.

Moderne Tapezier- u. Polsterwerkstätte. — Moderne
Bettfedern-Reinigung. — Entstäubung des Polster-
materials durch moderne elektr. Zupfmachine.

Größtes u. leistungsfähigstes Spezial- u. Fachgeschäft des Rheingaus
Freie Lieferung durch eigenes Lieferauto.

Grosser Konfektions-Verkauf!

Auch Sie . . können sich in der heutigen Zeit gut und
billig kleiden, wenn Sie ihre

Herren- u. Jünglingskleidung
bei uns kaufen, denn wir machen Ihnen jetzt

sensationell billige Angebote
Stoffe, Verarbeitung und Passform gut

Wintermäntel, Ulster-Paletot und Ulster . 68.- 54.- 38.- 29.- 25.- 22.-
Slipon, imprägnierte Cheviots u. Gabardine, 38.- 34.- 30.- 26.- 22.- 19.-
Loden- und Gummimäntel 38.- 26.- 19.- 15.- 12.- 9.50
Hausjacken, angenehm und mollig . . . 20.- 18.- 16.- 14.- 12.- 11.-
Lodenjoppen, warmgefüttert u. halbschwer, 19.- 16.- 12.- 9.- 8.- 7.-
Sakko- u. 2- oder Steilige Sport-Anzüge . 68.- 54.- 38.- 29.- 22.- 15.-
Golf- und Breeches-Hosen 12.- 9.- 7.- 6.- 5.- 4.-
Streifen- und Anzughosen 18.- 13.- 9.- 6.- 3.- 1.50

Kletterwesten, Windjacken, Pullover, Sportstrümpfe
Wanderhosen, Trachtenhosen, Knabenhosen.

Wer offene Augen hat, erkennt **Qualität** und
Preiswürdigkeit in unseren Auslagen.

Wandt & Wiesbaden
Co., Kirchgasse 56.

Fernsprecher 220 93.

Unsere Preise Maragogype 1/4 Pfd. 90.-

Guatemala 1/4 Pfd. 60.-

„ Perl „ 75.-

„ Hochgewächs „ 70.-

Caracas „ 75.-

Bredow's Kaffee-Rösterei

Wiesbaden, Faulbrunnenstrasse 3.

Tel. 28192.

Ziegler's Total-Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe

Ueberraschend für alle die Tausenden von zufriedenen Ziegler-Kunden
kommt die Nachricht von der restlosen Räumung aller Lagerbestände!
Ueberraschend auch für die Firma selbst, die die im Hause Kirch-
gasse 42 gemieteten Lokalitäten aufgeben muss, weil dieses Haus
unter Zwangsversteigerung steht. Um schnell zu räumen, wurden
die ohnehin äusserst kalkulierten

**Ziegler-Preise in einem bisher nicht
gekannten Ausmaß reduziert!**

Wenn jemals ein Ausverkauf Vorteile unerhörter Art geboten hat,
dann ist es Ziegler's Total-Ausverkauf, Wiesbadens
grösste Kaufgelegenheit des Jahres! So billig haben
Sie ausgesprochene **Qualitätskleidung** für Herren und Knaben
noch nie gekauft wie jetzt bei

Ziegler
Adolf G.m.b.H.
Wiesbaden

Kirchgasse 42, Ecke Faulbrunnenstrasse.

Herren-Paletots
Ulster-Paletots
Loden-Mäntel
Gabardine-Mäntel
Gummi-Mäntel
Sakko-Anzüge
Blaue Anzüge
Sport-Anzüge
Sport-Hosen
Lange Hosen
Pullover
Loden-Joppen
Gesellschafts-
kleidung
Berufskleidung

Für Knaben:

Winter-Mäntel
Loden-Mäntel
Stoff-Anzüge
Strick-Anzüge
Pullover
Hosen usw.

Alles gute
Ziegler-Qualitäten
in Riesenauswahl